



Kerncurriculum Berufsschule

Fach: Politik und Wirtschaft

Impressum

Kerncurriculum Berufsschule, Fach Politik und Wirtschaft

Ausgabe März 2025

Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden

Telefon: 0611 368-0

Fax: 0611 368-2099

E-Mail: poststelle.hmkb@kultus.hessen.de

Internet: <https://kultus.hessen.de>

Inhaltsverzeichnis

1 Unterricht in der Berufsschule	4
1.1 Bildungsauftrag der Berufsschule, Aufgaben und Ziele des allgemeinbildenden Unterrichts.....	4
1.2 Stellung und Aufgabe des Faches Politik und Wirtschaft in der Berufsschule	7
1.3 Strukturelemente des Kerncurriculums	7
2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen	9
2.1 Beitrag des Faches zur Bildung.....	9
2.2 Kompetenzmodell	10
2.3 Fachdidaktische Konzeption – Kompetenzbereiche	13
3 Aufbau des Kerncurriculums: Kompetenzen und Inhalte	15
3.1 Einführende Erläuterungen	15
3.2 Bildungsstandards	15
Analysekompetenz:	15
3.3 Tabellarische Darstellung der Themenfelder	23
3.4 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder.....	23
3.5 Themenfelder.....	25

1 Unterricht in der Berufsschule

1.1 Bildungsauftrag der Berufsschule, Aufgaben und Ziele des allgemeinbildenden Unterrichts

Mit dem Eintritt in die Berufsausbildung beginnt für viele Lernende ein neuer Lebensabschnitt und damit einhergehend die berufliche Sozialisation. Die berufliche Bildung ermöglicht durch ihre vielfältigen und differenzierten Angebote individuelle Lern- und Qualifizierungswege. Der Schwerpunkt liegt auf dem Gelingen des Einstiegs in die Arbeitswelt. Der Unterricht bereitet darüber hinaus auf das lebensbegleitende Lernen und Übergänge in weiterführende Bildungsgänge vor.¹

Der Bildungsauftrag der Berufsschule und generell der beruflichen Schulen liegt sowohl im Erwerb beruflicher Handlungskompetenz als auch im Fortführen der Förderung der Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Der Unterricht berücksichtigt darüber hinaus die verbindlichen Standardberufsbildpositionen zu Digitalisierung der Arbeitswelt, Organisation der Berufsbildung, Sicherheit und Gesundheit sowie Nachhaltigkeit. Standardberufsbildpositionen sind solche Ausbildungsinhalte, die einen grundlegenden Charakter für alle Berufe aufweisen und damit eine unverzichtbare Basis kompetenten beruflichen Handelns darstellen. Sie werden integrativ über die gesamte Ausbildungszeit erworben.

Der Unterricht der Berufsschule und generell der beruflichen Schulen schafft die Grundlagen,

- eine Berufsfähigkeit zu erwerben, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft zu erlangen,
- die Bereitschaft zur beruflichen Mobilität in Europa und in einer zunehmend globalisierten Welt zu entwickeln,
- in berufs- und fachsprachlichen Situationen angemessen zu kommunizieren,
- in beruflichen Situationen aktiv zu handeln und im Team zu arbeiten,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung, insbesondere auch zum kompetenten Umgang mit digitalen Medien, im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zu wecken,
- für ein selbstbestimmtes Leben in der digitalisierten Welt,
- bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben sozial und ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln und dabei demokratische Werte als Grundpfeiler unseres Zusammenlebens zu beachten,
- die Notwendigkeit einer gesunden und aktiven Lebensführung zur langfristigen Erhaltung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit zu erkennen.

¹ vgl. Empfehlungen der KMK für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen [KMK Beschluss vom 05.12.2019]; KMK Berufliche Schulen 4.0, S. 4.

Fach: Politik und Wirtschaft

Zur Erreichung dieser Ziele

- richtet sich der Unterricht an einer spezifischen Didaktik und Methodik aus, die Handlungs- und Problemlösungsorientierung betont und den Erwerb von Digitalkompetenzen fördert,
- befähigt der Unterricht Lernende dazu, die Potenziale und Herausforderungen zur Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) zu erkennen, kritisch zu reflektieren und ihre Wirkungsmöglichkeiten und Grenzen differenziert einzuschätzen und einen konstruktiv-kritischen Umgang mit diesen Technologien zu entwickeln,
- ermöglicht der Unterricht den Erwerb berufsspezifischer und berufsübergreifender Kompetenzen,
- gewährleisten berufliche Schulen ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot, um unterschiedlichen Bildungsbiographien sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden,
- nutzt der Unterricht die Chancen der Heterogenität der Lernenden und gewährleistet individuelle Förderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen.

Die Berufsschule soll im Unterricht der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Fremdsprachen, Politik und Wirtschaft, Sport, Religion sowie Ethik und soweit möglich auch im berufsbezogenen Unterricht auf Kernthemen und Herausforderungen der aktuellen Zeit eingehen, wie zum Beispiel

- Gewährleistung der Menschenrechte,
- Fragen der weltweiten Gerechtigkeit,
- Demokratie und Wertebildung,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen unter Wahrung der jeweiligen kulturellen Identität,
- Umweltzerstörung und Klimawandel mit den jeweiligen Folgen sowie die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage,
- Arbeit und Arbeitslosigkeit.

Der Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern der Berufsschule soll auch einen Beitrag zum Erwerb von weiterführenden Abschlüssen entsprechend der Verordnung über die Berufsschule in Hessen leisten.

Die aufgeführten Ziele sind auf die Entwicklung von **Handlungskompetenz** gerichtet. Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht, zielangemessen und reflektiert sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Handlungskompetenz bezieht sich hierbei auf ein Kompetenzverständnis, welches sich bei Lernenden durch verfügbare oder erlernbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten auszeichnet, um bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen

Fach: Politik und Wirtschaft

len und sozialen Bereitschaften, damit die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll genutzt werden können.² Sie entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Darüber hinaus nutzen die Lernenden digitale Werkzeuge zur Organisation von Lernprozessen, zur Ergebnisdarstellung, um digital kommunizieren und sich vernetzen zu können. Digitale Werkzeuge bieten die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen einzugehen, indem barrierefreie Lernmaterialien und unterstützende Technologien bereitgestellt werden.

Zudem sollen Lernende dazu befähigt werden, KI-Systeme zu nutzen, Informationsquellen kritisch zu reflektieren und Falsch- sowie Desinformation zu erkennen. Für das „Lernen über KI“ sind neben grundlegender informatischer Bildung auch die Klärung ethischer und rechtlicher Rahmenbedingungen notwendig.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Selbstkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Reflexionsfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rücksichtsvoll, rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität sowie interkultureller kommunikativer Kompetenz.

Der Einfluss von digitaler Kommunikation auf eigenes Erleben, soziale Interaktion und persönliche Erfahrungen wird wahrgenommen und damit verbundene Chancen und Risiken in unterschiedlichen Lebensbereichen (Alltag, Beruf, soziale Beziehungen, Kultur, Politik) erkannt, reflektiert und berücksichtigt.

Als Querschnittsaufgabe aller Fächer erwachsen **Methoden- und Lernkompetenz** aus einer ausgewogenen Entwicklung dieser drei Dimensionen.

Verbindlichkeit des Kerncurriculums

Die Ziele und Inhalte des vorliegenden Kerncurriculums (KC) bilden auf Basis des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Hessens sowie der Vorgaben des Hessischen Schulgesetzes und der Verordnung über die Berufsschule die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Innerhalb dieses Rahmens treffen die Lehrkräfte ihre Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

² vgl. Weinert, Leistungsmessungen in Schulen, 2001 und Linten/Prüstel, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Kompetenz in der beruflichen Bildung: Begriff, Erwerb, Erfassung, Messung. Bonn 2015.

Das vorliegende Kerncurriculum gilt in der Berufsschule unabhängig vom Ausbildungsberuf. Ihm liegen die Studentafeln zugrunde, die in der Verordnung über die Berufsschule in der jeweils gültigen Fassung festgelegt sind.

1.2 Stellung und Aufgabe des Faches Politik und Wirtschaft in der Berufsschule

Der Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft ist, neben den jeweiligen berufsspezifischen Inhalten, fester Bestandteil im System der beruflichen Ausbildung. In dieser Folge bilden bestimmte Inhalte einen Bestandteil der Zwischen- bzw. Abschlussprüfungen in den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen³.

Das Ziel des Politik- und Wirtschaftsunterrichts ist die Anbahnung und Förderung von politischer und wirtschaftlicher Urteils- sowie Handlungskompetenz, sowohl im beruflichen als auch im gesellschaftlichen und privaten Bereich. Der Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft in der Berufsschule hat dadurch die Aufgabe, den Lernenden berufliche und allgemein bildende Inhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der beruflichen Ausbildung zu vermitteln. Diese Inhalte sollen auch dazu beitragen, die Lernenden auf den stetigen Wandel und die Herausforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

Somit nimmt das Fach Politik und Wirtschaft die Rolle eines Schlüsselfachs ein, da die hier erworbenen Kompetenzen für alle Fächer und den berufsbildenden Unterricht relevant sind.

Der Unterricht in Politik und Wirtschaft unterstützt somit die Festigung von Kenntnissen, die auch im Beruf benötigt werden, er dient aber gleichermaßen der Orientierung, Selbstfindung und Selbstsicherheit der Lernenden. Dadurch leistet der Unterricht in Politik und Wirtschaft im beruflichen Schulwesen einen wesentlichen Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, wie er in der Verfassung des Landes Hessen, im Hessischen Schulgesetz, im kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe sowie in der Verordnung über die Berufsschule in der jeweils gültigen Fassung verankert ist.

Die Rahmenstudentafel für die Berufsschule sieht pro Ausbildungsjahr 40 Stunden im Fach Politik und Wirtschaft vor (vergleiche Kapitel 3.3: Tabellarische Darstellung der Themenfelder).

Der Unterricht im Fach Politik- und Wirtschaft ist als Teil des allgemein bildenden Unterrichts in der Berufsschule auch vor dem Hintergrund der Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife wichtig.

1.3 Strukturelemente des Kerncurriculums

Basierend auf dem Bildungs- und Erziehungsauftrag laut §§ 2 und 3 Hessisches Schulgesetz (HSchG)⁴ beschreibt das Kerncurriculum für die Berufsschule fachliche und überfachliche Kompetenzen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für den Unterricht. Die

³ Vgl. Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.06.2021)

⁴ Hessisches Schulgesetz in der jeweils gültigen Fassung

Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar.

Die Eingangsvoraussetzungen der Lernenden sind in der Berufsschule heterogen. Daher ist das Kerncurriculum hinsichtlich der Kompetenzorientierung so strukturiert, dass eine Anschlussfähigkeit und Kohärenz nicht nur zu den Kerncurricula der Sekundarstufe I (KC Hauptschule, KC Realschule und KC Gymnasium), sondern auch zu den Kerncurricula der Sekundarstufe II (KC Gymnasiale Oberstufe und KC Fachoberschule) gesichert ist.

Das auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtete Kerncurriculum mit seinen curricularen Festlegungen gliedert sich in folgende Strukturelemente:

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen (Kapitel 2)

Der Beitrag des Faches zur Bildung (Kapitel 2.1) beschreibt den Bildungsanspruch und die wesentlichen Bildungsziele des Faches. Dies spiegelt sich im Kompetenzmodell (Kapitel 2.2) und in der fachdidaktischen Konzeption (Kapitel 2.3) wider.

Aufbau des Kerncurriculums: Kompetenzen und Inhalte (Kapitel 3)

Kompetenzen weisen die Leistungserwartungen an das fachliche und überfachliche Wissen und Können der Lernenden am Ende der Ausbildung aus. Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche des jeweiligen Faches und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer beziehungsweise die Nutzung von Wissen für die Bewältigung persönlicher sowie gesellschaftlicher und beruflicher Herausforderungen ab.

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und exemplarischen Lerninhalten und Themen sowie deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die im Kerncurriculum formulierten Kompetenzen. Entsprechend gestaltete handlungsorientierte Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils spezifischer Kompetenzen aus in der Regel unterschiedlichen Kompetenzbereichen ab. Auf diese Weise können alle Kompetenzen mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen gefördert werden. Hieraus erklärt sich, dass Kompetenzen und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum unmittelbar miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene vor allem vor dem Hintergrund der jeweiligen Lerngruppe erfolgen kann.

Die Lerninhalte sind in Form verbindlicher Themenfelder ausgewiesen (Kapitel 3.3). Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder und ihrer Inhalte finden sich im Kapitel 3.4 sowie innerhalb der Ausführungen zu jedem Themenfeld (Kapitel 3.5). Die didaktische Relevanz der Themenfelder wird in einführenden Texten skizziert und begründet.

2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen

2.1 Beitrag des Faches zur Bildung

Die zu erschließenden Themen und Problemstellungen im Fach Politik und Wirtschaft haben nicht nur für die Lebenswelt der Lernenden in beruflichem und privatem Kontext grundlegende Bedeutung, sondern sind konstitutiv für den Erhalt und die Entwicklung von Demokratie und Gesellschaft.

Der Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft ist den Lernenden und ihren politischen, ökonomischen und sozialen Orientierungs-, Entwicklungs- und Partizipationsbedürfnissen verpflichtet.

Der Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft soll zur Ausübung eines Berufes und zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung befähigen⁵. Er befähigt die Lernenden, sich differenzierte Urteile zu politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Fragestellungen zu bilden sowie im Kontext von Finanzbildung die eigene ökonomische Situation zu analysieren und gegebenenfalls zu optimieren. Der Unterricht fördert die Persönlichkeitsentwicklung und stellt die Teilhabe der Lernenden in den Vordergrund.

Im Zentrum des Unterrichts stehen – insbesondere aufgrund der Situation des Übergangs der Lernenden in die Arbeitswelt – die Förderung politischer und wirtschaftlicher Handlungsfähigkeit der Lernenden in privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Der Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft ist an dem Ziel ausgerichtet, Lernende dazu zu befähigen, als mündige, das heißt eigenständig und kritisch denkende, sowie gesellschaftlich verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger zu agieren. Hierzu zählen einerseits die Kenntnis und das Wahrnehmen der eigenen Bürgerrechte, aber auch die Kenntnis und Wahrung der Menschenrechte. Um dieses ausüben zu können, benötigen die Lernenden sozial-kommunikative Fähigkeiten wie Kritikfähigkeit, Selbstreflexionskompetenz, Toleranz und Empathie.

Um ferner lebensbegleitendes politisches und wirtschaftliches Interesse anzubahnen, ist es obligatorisch, Verständnis und kritische Reflexion von gesellschaftlichen Herausforderungen vor dem Hintergrund politischer, ökonomischer, ökologischer und betrieblicher Zusammenhänge zu fördern. Für diese Partizipation ist eine Auseinandersetzung mit ebensolchen aktuellen Themenkomplexen und Problemstellungen wichtig.

Das Fach Politik und Wirtschaft in der Berufsschule soll somit die faktenbasierte Meinungsbildung fördern, um wiederum politische und wirtschaftliche Handlungsfähigkeiten zu erwerben. Dazu ist es notwendig, im Unterricht Interaktionsräume zu generieren, um eine faktenbasierte Diskussionskultur zu schaffen, in der die Lernenden den Pluralismus beziehungsweise die Meinungsvielfalt im demokratischen Sinne akzeptieren und zulassen.

Das Fach Politik und Wirtschaft weist ferner Verbindungen zu anderen allgemein- und berufsbildenden Inhalten aus den Lernfeldern der Berufsschule auf, welche unterrichtlich Berücksichtigung finden sollen. Möglichkeiten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit lassen sich

⁵ Vgl. Rahmenvereinbarung über die Berufsschule, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 in der Fassung vom 09.09.2021, https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-RV-Berufsschule.pdf, abgerufen am 12.02.2024, 12 Uhr

diesbezüglich unterrichtlich – zum Beispiel in Form von Projekten, vor allem auch in den Lernsituationen – integrieren.

Generell sollten Interessen und Themen der Lernenden, welche sich aus ihrer Lebens- und Berufswelt ergeben, in die inhaltliche und methodische Gestaltung des Unterrichts einbezogen werden. Somit ist es möglich, ihre Fähigkeiten zur Mitbestimmung und Mitverantwortung zu erweitern.

2.2 Kompetenzmodell

Der Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft an hessischen Berufsschulen zielt mit Blick auf die aktuelle Herausforderung der Digitalisierung sowie den Zielsetzungen Nachhaltigkeit und Demokratiebildung darauf, den Lernenden auf Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Wege aufzuzeigen, Demokratie und soziales Miteinander gemeinschaftlich zu leben, zu reflektieren, zu gestalten und weiterzuentwickeln. Ebenso werden sie dazu befähigt, wirtschaftliche Strukturen und Prozesse zu verstehen, wirtschaftspolitische Problemstellungen und Lösungsvorschläge zu analysieren und zu beurteilen sowie reflektierte ökonomische Entscheidungen im Privatleben und in der Berufs- und Arbeitswelt zu treffen. Sie können soziale, politische und ökonomische Probleme, Situationen und Fragestellungen aus der Berufs- und Arbeitswelt sowie aus anderen Gesellschaftsbereichen wahrnehmen, durchdringen und sich darüber angemessen verständigen. Darüber hinaus sind sie in der Lage, im Rahmen ihrer Möglichkeiten mittels individuellen und kollektiven Handelns zu deren effektiven, effizienten sowie ethisch reflektierten und sozialverantwortlichen Lösung beziehungsweise Adressierung beizutragen. In dieser Absicht entwickeln sie über die Ausbildungszeit hinweg die notwendigen Kompetenzgrundlagen, die sich in Form der Kompetenzbereiche **Analysekompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz und Methodenkompetenz** strukturieren.

Als Bedingung für die Entwicklung dieser Kompetenzbereiche stellen sich der Zuwachs sowie die Weiterentwicklung von **Wissen** und **Werthaltungen** dar. Für den angestrebten Kompetenzzuwachs muss demnach das bisherige Wissen genutzt und erweitert werden. Vorhandene Werthaltungen müssen durch Wissenszuwachs, Reflexionsprozesse und Kompetenzentwicklungen weiterentwickelt und immer wieder überprüft werden.

Wissen

Ein fachlich fundiertes und flexibel einsetzbares Wissen ist die Grundlage für informierte politische und wirtschaftsbezogene Entscheidungen. Im Fach Politik und Wirtschaft knüpfen Lernen und Kompetenzentwicklung an bereits vorhandenes Wissen und Werthaltungen der Lernenden an. Die Beschäftigung mit Fragestellungen und Problemen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Recht beginnt mit Fragen und Deutungen der Lernenden, geht dann über in eine Analyse und mündet schließlich in begründete Urteile sowie in eine reflektierte Handlungskompetenz. Auf diese Weise wird neues Wissen in Beziehung zu den Vorkenntnissen gesetzt und beständig erweitert. Für alle fachlichen Kompetenzen wird Wissen in Form von **deklarativem** und **prozeduralem Wissen** benötigt. Dieses Wissen bildet die Voraussetzung dafür, kompetent zu handeln.

Deklaratives Wissen ist Wissen, das verbal ausgedrückt („deklariert“) werden kann. Es lässt sich weiter untergliedern in Faktenwissen und konzeptuelles Wissen. Faktenwissen umfasst das Wissen über spezifische Informationen wie Daten, Namen und Jahreszahlen sowie beschreibende Informationen über Personen, Orte oder Ereignisse. Konzeptuelles Wissen be-

zieht sich auf grundlegende Konzepte/Begriffe, Ideen, Kategorien, Prinzipien, Zusammenhänge und Beziehungen zwischen verschiedenen Elementen innerhalb eines bestimmten Bereichs, die über spezifische Beispiele oder Einzelheiten hinausgehen.

Prozedurales Wissen bezeichnet Wissen über Handlungsabläufe, Verfahren und Vorgehensweisen, die für die Durchführung von Aufgaben beziehungsweise Lösung von Problemen benötigt werden. Es umfasst damit fachbezogene Arbeitsweisen und Methoden. Prozedurales Wissen spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Fähigkeiten und ermöglicht es einer Person, effektive Handlungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.

Werthaltungen

Der Wert der Demokratie, des Lebens in einem demokratisch verfassten Staat und seiner Gesellschaft wird vor allem über Erfahrungen unter anderem in der Familie, der Schule, dem Freundeskreis oder in der Arbeitswelt, über Modelllernen und durch die Auseinandersetzung mit politischen Ereignissen und Prozessen erlebt und erschlossen. Zentral sind hierbei Reflexionsprozesse, die es den Lernenden ermöglichen, die Bedeutung demokratischer Werte für ein friedliches, respektvolles und faires Miteinander in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erkennen. Berufsschule und Betriebe sind wichtige Orte, um sich mit Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform auseinanderzusetzen, demokratisches Handeln zu lernen und Demokratie zu leben.

Werthaltungen sind Teil des Selbstkonzepts eines Menschen. Es handelt sich um relativ stabile Dispositionen, die ausdrücken, was für eine Person bedeutsam ist. Sie sind dennoch veränderbar. Werthaltungen wirken sich insbesondere in Handlungen aus.

Für den mit dem Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft angestrebten Kompetenzaufbau sind Werthaltungen bedeutsam, die sich auf das soziale Miteinander in allen gesellschaftlichen Bereichen beziehen. Dies sind insbesondere:

Demokratie:

Die Prinzipien der Demokratie wertschätzen und beachten. Das heißt beispielsweise,

- sich für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Staat, Gesellschaft und Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.
- die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte zu erkennen, wertzuschätzen und für sie einzutreten.
- eigene Meinungen zu bilden, diese vertreten zu können, multiperspektivisch zu reflektieren und zu ändern, wenn neue Informationen vorliegen, die eine Neubewertung notwendig machen.
- in Auseinandersetzungen Kompromisse eingehen zu können.

Solidarität:

Füreinander eintreten, insbesondere für Minderheiten und Menschen, die Unterstützung brauchen. Das heißt beispielsweise, Möglichkeiten der Solidarität in der Arbeits- und Berufswelt als auch in anderen Gesellschaftsbereichen kennen und umsetzen können.

Toleranz:

Akzeptanz fremder Meinungen und Weltanschauungen. Das heißt beispielsweise,

- Toleranz zu üben gegenüber anderen Kulturen, Religionen, Lebensstilen und Meinungen auf der Basis des Grundgesetzes und der Menschenrechte.

Fach: Politik und Wirtschaft

- mit widersprüchlichen, vieldeutigen Positionen, Situationen und Handlungsweisen umzugehen (Ambiguitätstoleranz).
- einen wertschätzenden Kommunikationsstil, auch in sozialen Medien zu vertreten und zu pflegen.

Kritik:

Informationen, Erwartungen, Prozesse und Strukturen hinterfragen. Das heißt beispielsweise: Ansprüche, Strukturen und Handlungsspielräume in der Berufs- und Arbeitswelt und in anderen Gesellschaftsbereichen zu reflektieren, zum Beispiel hinsichtlich der dahinterstehenden Interessen und Werte und hieraus Konsequenzen für das eigene Handeln zu ziehen.

Nachhaltigkeit:

Verantwortungsvoller, schonender Umgang mit Ressourcen. Das heißt beispielsweise: die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaftsweise mitzugestalten.

Offenheit:

Sich neuen Situationen und Herausforderungen stellen und diese gestalten. Das heißt beispielsweise:

in der Berufs- und Arbeitswelt und in anderen Gesellschaftsbereichen offen für neue Situationen und Herausforderungen zu sein und diese demokratisch, sozial verantwortungsvoll und nachhaltig mitzugestalten.

Verantwortungsbewusstsein:

Für etwas einstehen. Das heißt beispielsweise,

- Verantwortung für sich selbst, seine Mitmenschen und für die Gesellschaft zu übernehmen.
- Prozesse, Strukturen und Handlungssituationen in der Arbeits- und Berufswelt sowie in anderen Gesellschaftsbereichen politisch, ethisch und ökologisch zu reflektieren, einzuordnen und ausgehend hiervon nachhaltige Entscheidungen zu treffen, Handlungsstrategien umzusetzen und sich verantwortlich zu zeigen.

Weitsicht/Risikobewusstsein:

Die Folgen von Entscheidungen und Handlungen einschätzen. Das heißt beispielsweise,

- in Entscheidungs- und Handlungssituationen, zum Beispiel im Privatleben, bei gesellschaftlichen Konflikten und in der Berufs- und Arbeitswelt Informationen einzuholen, Informationsasymmetrien zu reflektieren und die Auswirkungen mit Blick auf Nachhaltigkeit zu kalkulieren.

Sorgfalt:

Achtsam und gründlich sein. Das heißt beispielsweise,

- Urteile-, Entscheidungen und Handlungen im Privatleben, der Arbeits- und Berufswelt und in der Gesellschaft durch Informationen abzusichern und kritisch zu reflektieren.

In der folgenden Grafik wird der notwendige Zusammenhang zwischen den vier angestrebten Kompetenzbereichen Urteilskompetenz, Analysekompetenz, Handlungskompetenz und Methodenkompetenz sowie den grundlegenden, notwendigen Bedingungen für politische und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit – Wissen und Werthaltung – dargestellt. Wissen und Werthaltungen sind für den Aufbau und die Weiterentwicklung der Kompetenzbereiche notwendig und gleichzeitig werden Wissen und Werthaltungen durch den Aufbau der Kompetenzbereiche und daraus folgende Reflexionsprozesse weiterentwickelt.

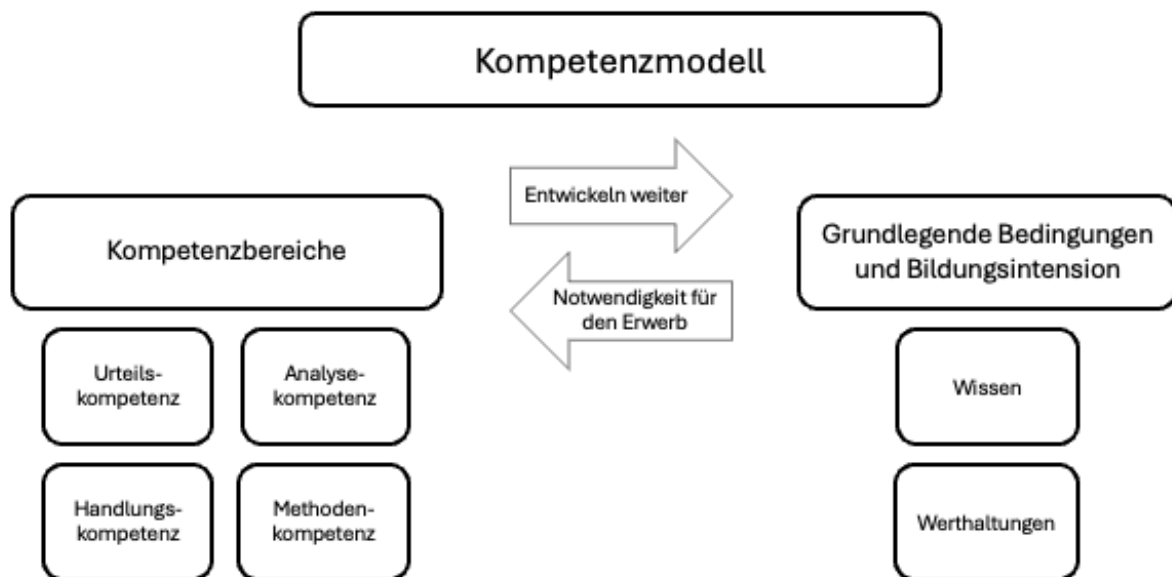


Abbildung 1: Kompetenzmodell Kerncurriculum Berufsschule Politik und Wirtschaft

Die Konkretisierung der im Folgenden ausführlicher dargestellten Kompetenzbereiche erfolgt in Form von Bildungsstandards. Mögliche Lerninhalte werden anschließend in diesem Kerncurriculum innerhalb von sechs Themenfeldern dargestellt.

2.3 Fachdidaktische Konzeption – Kompetenzbereiche

Im Folgenden werden die im obigen Kompetenzmodell genannten Kompetenzbereiche differenziert und näher ausgeführt.

Analysekompetenz

Analysekompetenz bedeutet, dass Lernende die Fähigkeit entwickeln, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme, Konflikte sowie Handlungssituationen zu erkennen und zu verstehen. Sie stellen kategoriale Fragen zu einem Sachverhalt, wie beispielsweise den Interessen verschiedener Akteure oder zu geschichtlichen Zusammenhängen. Sie identifizieren relevante Teilaspekte, aktivieren vorhandenes und erwerben neues Wissen und integrieren es in umfassendere Zusammenhänge. Die Lernenden analysieren Perspektiven und Interessen verschiedener Akteure und deren Einfluss auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozesse. Sie identifizieren Akteure und deren Interessen, verstehen gesellschaftliche Veränderungen und drücken ihre Erkenntnisse fachsprachlich aus. Dabei reflektieren sie eigene und fremde Sichtweisen, einschließlich Ideologien, Vorurteilen und Stereotype, und überprüfen die Rationalität und Vielfalt von Meinungen sowie rechtliche Normen wissenschaftlich. Sie unterscheiden zwischen Beschreibungen, Meinungen, Wertungen und legitimierenden Begründungen und überprüfen Argumente auf sachliche Richtigkeit. Dies befähigt sie, die Ursachen gesellschaftspolitischer Phänomene herauszuarbeiten und ein fundiertes Strukturwissen aufzubauen.

Urteilskompetenz

Urteilskompetenz ist die Fähigkeit, eine fundierte, eigenständige Meinung zu politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen anhand von Kategorien

wie beispielsweise Effizienz oder Legitimität zu entwickeln und diese argumentativ zu begründen. Sie erfordert eigenständiges Argumentieren, Reflektieren und die kritische Bewertung von Sachverhalten, wobei verschiedene Kriterien und Kategorien herangezogen werden, um eine rationale Position zu entwickeln. Hierbei reflektieren die Lernenden ihre eigenen Einstellungen und passen diese auch im Austausch mit anderen gegebenenfalls an. Die Lernenden erkennen bei der Beurteilung politischer Entscheidungen in einer Demokratie, dass unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden müssen und Entscheidungen oft auf Kompromissen basieren. Urteilskompetenz umfasst ebenso die Fähigkeit zur Kritik und zur Entwicklung von Vorschlägen zur Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Ordnung. Die Lernenden nutzen ihr fundiertes Strukturwissen, um informierte Entscheidungen zu treffen. Diese Kompetenz ermöglicht es ihnen, ihr Wissen in Politik, Wirtschaft, Recht und Gesellschaft als „lebendiges Wissen“ in realen Handlungssituationen anzuwenden. Damit wird Urteilskompetenz zur Grundlage für eine reflektierte und begründete Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben.

Handlungskompetenz

Handlungskompetenz bedeutet, dass Lernende Möglichkeiten entwickeln, ihre Position im Diskurs zu vertreten und anderen Positionen kritisch und tolerant zu begegnen. Sie setzen ihr Handeln in Bezug zu Werten wie Gemeinwohl, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit im Rahmen einer rechtsstaatlichen Demokratie. Diese Kompetenz umfasst das Abwägen von Handlungsalternativen auf Basis der Grundrechte und das Ziehen von Konsequenzen, wobei mögliche politische, gesellschaftliche, ökonomische oder ökologische Folgen berücksichtigt werden. Im ökonomischen Bereich heißt dies, nachhaltige Entscheidungen selbstständig zu treffen und, falls nötig, umzusetzen. Verantwortungsvolles Handeln erfordert die Bereitschaft zu Kontroversität, Konsens und Toleranz. Die Lernenden kennen Institutionen und Verfahren zur Umsetzung ihrer Handlungsziele und können ihr Fachwissen zu politischen und ökonomischen Prozessen anwenden oder simulativ unter Verwendung geeigneter Methoden erproben, wobei sie ethische Gesichtspunkte berücksichtigen. Handlungskompetenz schließt den reflektierten Umgang mit sozialer, geschlechtsspezifischer und kultureller Vielfalt ein sowie die Fähigkeit, Meinungen und Interessen zu formulieren, in Konfliktsituationen zu vertreten, Aushandlungsprozesse zu führen und Kompromisse zu schließen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit, verschiedene Fachmethoden, Methoden forschenden Lernens und Arbeitstechniken selbständig anzuwenden, um Lerngegenstände zielgerichtet zu analysieren und schlussendlich zu bewerten. Die Reflexion des Zusammenhangs von Inhalt und Methode, sowie ein kritisches Überprüfen der Möglichkeiten und Grenzen der Methoden sind ebenso zentral für die Weiterentwicklung der Methodenkompetenz. Lernende gewinnen sicher und zuverlässig Informationen aus analogen und digitalen Medien sowie durch den Umgang mit KI-basierten Recherchemöglichkeiten und entwickeln Lösungsansätze zu politischen und wirtschaftlichen Fragestellungen. Sie nutzen auch fachspezifische sozialwissenschaftliche Methoden wie beispielsweise Befragung, Beobachtung und Dokumentenanalyse, um qualitative und quantitative Erkenntnisse zu gewinnen. Die gewonnenen Ergebnisse präsentieren sie mediengestützt und zielgruppenkonform.

3 Aufbau des Kerncurriculums: Kompetenzen und Inhalte

3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die mit Abschluss der Berufsausbildung erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Analyse-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz (Kompetenzdimensionen) aufgeführt, die sich in den Themenfeldern konkretisieren lassen. Die einzelnen Themenfelder (Kapitel 3.5) werden differenziert nach dem Kompetenzstand bei Berufen mit unterschiedlicher Ausbildungsdauer. Bei verkürzter Ausbildung ist der Kompetenzstand der Regelausbildungsdauer maßgeblich.

Der Unterricht wird so gestaltet, dass die Lernenden die in Kapitel 3.2 dargestellten Bildungsstandards in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten – je nach Schwerpunktsetzung – entwickeln können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Herausforderungen entwickeln sie ihre fachlichen Kompetenzen in entsprechend gestalteten Lernumgebungen weiter.

Die Inhalte bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematische Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich inhaltliche Aspekte, die vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, themenfeldübergreifend in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Die Orientierung an den formulierten Kompetenzen ist dabei für das Lehren und Lernen richtungsweisend. Der Kompetenzerwerb soll im Sinne kumulativen Lernens vernetzt erfolgen. Die Reihenfolge der Kompetenzen ist daher nicht als Abbildung einer möglichen Chronologie des Kompetenzaufbaus aufzufassen.

Im Unterricht ist ein Lernen in Kontexten anzustreben. Kontextuelles Lernen bedeutet, dass Fragestellungen aus der Praxis, der Forschung, gesellschaftliche, technische und ökonomische Fragestellungen und solche aus der Lebenswelt der Lernenden den Rahmen für Unterricht und Lernprozesse bilden. Geeignete Kontexte beschreiben Situationen mit Problemen, deren Relevanz für die Lernenden erkennbar ist und die mit den aufzubauenden Kompetenzen gelöst werden können.

3.2 Bildungsstandards

Analysekompetenz:

Die Lernenden können,

- A1 den Untersuchungsgegenstand differenziert wahrnehmen, treffend beschreiben und kriteriengeleitet analysieren,
- A2 eigene Fragen zur Analyse des Untersuchungsgegenstands formulieren,
- A3 Analysefragen strukturiert bearbeiten,
- A4 aktuelle Zielkonflikte aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Recht beschreiben sowie verfolgte Interessen der Beteiligten und mögliche Auswirkungen darstellen und
- A5 Ursachen und Gründe für gesellschaftspolitische Konflikte herausarbeiten und unterscheiden.

Fach: Politik und Wirtschaft

Urteilskompetenz:

Die Lernenden können,

- U 1 zu einem aktuellen gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Zielkonflikt multiperspektivisch Zusammenhänge, Argumente und Lösungsmöglichkeiten erfassen,
- U 2 sich für eine Lösungsperspektive entscheiden und argumentativ begründen,
- U 3 die Wirksamkeit von politischen Entscheidungen beurteilen und deren Auswirkungen auf die betroffenen Akteure bewerten,
- U 4 Urteile anderer Akteure überprüfen und dazu Stellung beziehen und
- U 5 Problem- und Konfliktlösungen auch aus einer fächerübergreifenden Perspektive überprüfen, bewerten und Schlussfolgerungen daraus ziehen.

Handlungskompetenz:

Die Lernenden können,

- H 1 undemokratisches Verhalten erkennen und in Diskussionen Argumente zur Abwehr verfassungsfeindlicher Positionen formulieren,
- H 2 Fremden- und Minderheitenfeindlichkeit in alltags- und berufsbezogenen Situationen erkennen, sich argumentativ positionieren und Möglichkeiten des Engagements aufzeigen, auch unter Berücksichtigung historischer Beispiele,
- H 3 begründet eigene Standpunkte zu politischen und wirtschaftlichen Lösungsvarianten formulieren und vertreten,
- H 4 Konsumententscheidungen, unter Berücksichtigung des Spannungsfeldes von Ökologie und Ökonomie vor dem Hintergrund von Nachhaltigkeit, als kritische Verbraucherinnen und Verbraucher begründet treffen,
- H 5 einen an den Menschen- und Grundrechten orientierten Standpunkt im Sinne von Zivilcourage auch gegen Widerstände vertreten,
- H 6 sich vor dem Hintergrund politischer Auseinandersetzungen reflektiert mit sozialer, geschlechtsspezifischer und kultureller Differenz auseinandersetzen,
- H 7 im politischen, demokratischen, beruflichen und gesellschaftlichen Leben Beteiligungsmöglichkeiten reflektiert nutzen,
- H 8 Interessenwahrnehmung und Handlungsmöglichkeiten, vor dem Hintergrund von Mitarbeit in Verbänden und Organisationen, simulativ erproben,
- H 9 sich im Umfeld sozialer Medien reflektiert positionieren und problematische Standpunkte, auch im Kontext von Desinformation und Populismus, identifizieren und
- H 10 mit ihren finanziellen Mitteln haushalten und Möglichkeiten zur finanziellen Vorsorge abschätzen.

Methodenkompetenz:

Die Lernenden können,

- M 1 selbstständig politisch und ökonomisch relevante Informationen aus unterschiedlichen Quellen entnehmen, aufbereiten und darstellen,
- M 2 Ergebnisse empirischer Forschungsmethoden weitgehend selbstständig auswerten und in geeigneter Form darstellen und präsentieren,

Fach: Politik und Wirtschaft

- M 3 Arbeitsvorhaben einer Lerngruppe unter dem Aspekt des methodischen Vorgehens kritisch reflektieren und umsetzen,
- M 4 recherchierte Informationen kriteriengeleitet auf Korrektheit und Relevanz prüfen und
- M 5 sich über Methoden der Informationsverifikation, auch vor dem Hintergrund gezielter Falschinformationen im Kontext sozialer Medien und künstlicher Intelligenz, informieren und diese anwenden.

ENTWURF

Themenfelder:

Oben genannte Bildungsstandards und nachfolgende Themenfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Themenfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Werthaltungen.

	<p>Themenfelder</p> <p>Die zentralen Aspekte der Themenfelder werden durch die Lernenden erarbeitet, indem sie,</p>	<p>Bezüge zu Kompetenzbereichen/Bildungsstandards</p>
<p>Ausbildung, Berufs- und Arbeitswelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • den Ausbildungsberuf und den Ausbildungsbetrieb im Rahmen des Dualen Systems der Berufsausbildung in gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge einordnen. • den rechtlichen Rahmen von Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen darstellen und ihre Kenntnisse darüber anwenden. Sie ordnen die Bedeutung entsprechender Gesetze (unter anderem auch zum Arbeitsschutz) für ihre Ausbildung ein. • einen strukturellen Wandel, zum Beispiel mit Blick auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung, im eigenen Berufsfeld und in der Arbeitswelt analysieren und reflektieren. • Entwicklungen und Perspektiven in ihrem Berufsfeld analysieren und die Zukunftsfähigkeit des Berufs für die eigene Berufs- und Lebensplanung beurteilen. • die Bedeutung betrieblicher Mitbestimmung anhand ausgewählter historischer und aktueller Beispiele erörtern sowie rechtliche Möglichkeiten und Grenzen tariflicher Auseinandersetzung und betrieblicher Mitbestimmung erklären. • Strategien, Institutionen, Verfahren und Bedeutung betrieblicher Mitbestimmung erfassen und reflektieren. • Möglichkeiten des Lebens und Arbeitens in der Europäischen Union skizzieren. 	<p>Die Themenfelder werden im Kontext komplexer, problemhaltiger Situationen, Konflikten oder Beispielen bearbeitet. Sie können mithilfe von Kategorien wie beispielsweise Interesse, Konflikt, Macht/Herrschaft, Konsens, Gemeinwohl, Nutzen, Kosten, Knappheit, Effizienz, Legitimität, Nachhaltigkeit, Öffentlichkeit und Ideologie erarbeitet werden.</p> <p>Alle Angaben im Bereich der Inhaltsfelder stehen immer in Bezug zu allen vier Kompetenzbereichen: Analyse-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz.</p>

Konsum, Finanzen und Vorsorge für eine nachhaltige Existenzsicherung	<ul style="list-style-type: none"> • an Konsummärkten teilnehmen und reflektierte Konsumententscheidungen treffen. • die eigenen alltäglichen Finanzangelegenheiten regeln. • grundlegende Merkmale und Funktionsweisen von Märkten erörtern und vor diesem Hintergrund Möglichkeiten zur eigenen Berufs- und Lebensplanung entwickeln. • Exemplarisch Staatliche Regelungsmöglichkeiten im Rahmen der Steuer-, Sozial- und Geldpolitik analysieren • Rahmenbedingungen und Möglichkeiten finanzieller Vorsorge analysieren sowie eine darauf basierende eigene Vorsorgestrategie entwickeln. • Lebensrisiken identifizieren, kollektive und individuelle Möglichkeiten zu ihrer Absicherung erörtern sowie deren Eignung vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen des sozialen Sicherungssystems beurteilen. 	
Politische Strukturen und Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Strukturen des politischen Systems Deutschlands skizzieren und die Bedeutung der Verfassungsorgane und der Gewaltenteilung sowie -verschränkung darin erfassen. • die Bedeutung von freien Wahlen für die Demokratie erkennen und reflektieren. • die Bedeutung und Verfahren nicht-institutionalisierter, direktdemokratischer, Partizipationsformen für die politische Willensbildung und Interessenvertretung der Gesellschaft erkennen, erfassen und zuordnen. • die Prinzipien und Bedeutung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung erschließen, einen Konflikt um Grundrechte analysieren sowie beurteilen und Möglichkeiten politischer Partizipation kennen. • die Ursachen und Auswirkungen ungleicher sozialer und politischer Partizipation erörtern und Handlungsstrategien zur Behebung erschließen. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung demokratischer Strukturen für das eigene Leben erfassen und für sie eintreten. 	
<p>Grundfragen des Wirtschaftens sowie der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik im 21. Jahrhundert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionsweise der Sozialen Marktwirtschaft analysieren sowie die Rollen und Verantwortlichkeiten der wirtschaftlichen Akteure erörtern und die Entwicklungsperspektiven dieses Wirtschaftssystems aufzeigen. • die vielfältigen Auswirkungen der Digitalisierung sowie den Einfluss künstlicher Intelligenz auf die Arbeitswelt und das Zusammenleben in der Gesellschaft analysieren. • die Bedeutung von Steuern für die Finanzierung kollektiver Güter und die Verhaltenslenkung der wirtschaftlichen Akteure darlegen. • aus gegenwärtigen, auf Nachhaltigkeit abzielenden Transformationsprozessen resultierende Chancen und Risiken für die Wirtschaft und die eigene berufliche Tätigkeit bewerten. • aus dem Strukturwandel die Gestaltungsmöglichkeiten und Erfordernisse des lebenslangen (beruflichen) Lernens ableiten. 	
<p>Zusammenleben in und Erhalt der Demokratie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die Prinzipien der Demokratie erfassen, wertschätzen und beachten. • die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte erkennen und für sie eintreten. Sie reflektieren die Werte der Grund- und Menschenrechte in den eigenen Lebenseinstellungen und Lebensvorstellungen. • sich für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Staat, Gesellschaft sowie Berufs- und Arbeitswelt engagieren. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • das Problem, die Auswirkungen und die politischen Interessen, die mit Antisemitismus⁶ und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit verfolgt werden, analysieren, erörtern, beurteilen und eigene soziale Vorurteile reflektieren. Sie erwerben Fähigkeiten und die Bereitschaft, in der Berufs- und Arbeitswelt und anderen Gesellschaftsbereichen gegen Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit Position zu beziehen. • exemplarisch einen aktuellen politischen beziehungsweise sozialen Konflikt mit der zugrundeliegenden Herausforderung mit Bezugnahme auf das Berufsfeld analysieren, Lösungsansätze entwickeln und diskutieren (zum Beispiel Klimawandel, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, soziale Ungleichheit). • sich eine eigene Meinung bilden, diese vertreten, mehrperspektivisch reflektieren und ändern, wenn neue Informationen vorliegen, die eine Neubewertung notwendig machen. Sie sind dabei bereit, neue Informationen aufzunehmen. Sie können Sachargumente Andersdenkender erfassen. • in Auseinandersetzungen Kompromisse eingehen. 	
<p>Internationale Beziehungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die politische Idee, den Aufbau und die Bedeutung der Europäischen Union für die Bundesrepublik Deutschland, die eigene Berufsbranche und für das eigene Leben erschließen und erörtern. • exemplarisch die Chancen und Herausforderungen der Globalisierung und der Deglobalisierung in den Bereichen Wirtschafts- und Arbeitsmärkte, Migration, Klimawandel, Nachhaltigkeit und Digitalisierung analysieren sowie mit Blick auf das eigene Berufsfeld politische Gestaltungsansätze erörtern. 	

⁶ Gemäß Arbeitsdefinition International Holocaust Remembrance Alliance, <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/ihra-definition/ihra-definition-node.html>, zuletzt abgerufen am 04.02.2024, 12.30 Uhr

	<ul style="list-style-type: none">• exemplarisch einen internationalen Konflikt analysieren und Möglichkeiten der Konfliktregulierung durch internationale Politik und supranationale Organisationen erörtern.	
--	--	--

ENTWURF

3.3 Tabellarische Darstellung der Themenfelder

Übersicht über die Themenfelder im Fach Politik und Wirtschaft

Themenfelder		Zeitrictwerte in Stunden nach Ausbildungsdauer		
		2-jährig	3-jährig	3,5-jährig
Nr.				
1	Ausbildung, Beruf und Arbeitswelt	15	15	15
2	Konsum, Finanzen und Vorsorge für eine nachhaltige Existenzsicherung	15	15	15
3	Politische Strukturen und Partizipation	10	15	15
4	Grundfragen des Wirtschaftens sowie der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik im 21. Jahrhundert	10	15	15
5	Zusammenleben in und Erhalt der Demokratie	10	15	15
6	Internationale Beziehungen	10	15	15
	VERTIEFUNG (im Ermessen der Lehrkraft für die jeweilige Lerngruppe)	10	30	60
	Summen	80	120	140

3.4 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder

Im Rahmen der Bearbeitung der Themenfelder werden die Kompetenzen (Kapitel 3.2) mit auszuwählenden Inhalten verknüpft. In den Ausführungen zu den jeweiligen Themenfeldern werden Hinweise zur Zuordnung der Themen zu den Kompetenzbereichen gegeben.

Um eventuelle Redundanzen mit dem jeweils gültigen Rahmenlehrplan des Ausbildungsberufes beispielsweise im Lernfeld 1 der kaufmännischen Ausbildungsberufe zu vermeiden, sind gegebenenfalls Themenauswahl und Vertiefung anzupassen. Dabei berücksichtigen sie fächerverbindende Zusammenhänge zum Wissensaufbau. Die Lernenden wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller werdender ausbildungsbezogener Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Verknüpfungen zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit ab. Der Erwerb einer grundständigen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs.

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder

Soweit sich die Reihenfolge der Bearbeitung der Themenfelder nicht aus fachlichen oder prüfungsrelevanten Erfordernissen ableiten lässt, kann diese frei gewählt werden. Die Themenfelder sind so konstruiert, dass sich zwischen ihnen und auch innerhalb von ihnen eine thematische Verschränkung im Unterricht anbietet.

Aufgrund unterschiedlicher zeitlicher Voraussetzungen und der Heterogenität der Lernenden enthalten die Themenfelder einen zeitlichen Mindestumfang, der in Kapitel 3.3 dargestellt ist. Die verbleibenden Stunden können aus den Themenfeldern als Vertiefung individuell unter Berücksichtigung des Ausbildungsberufes und der Ausbildungsdauer gewählt werden. Dadurch kann auf die unterschiedlichen Bedarfe der einzelnen Ausbildungsberufe (zum Beispiel unterschiedliche Lernniveaus, unterschiedliche Vorbildung von Lerngruppen, unterschiedliche berufliche Relevanz und Ansprüche in der Abschlussprüfung) eingegangen werden.

In der Auswahl der Themenfelder wurden das kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.06.2021) berücksichtigt. Die für dieses Kompetenzprofil maßgeblichen möglichen Inhalte sind mit *(KMK)* gekennzeichnet.

3.5 Themenfelder

Themenfeld 1: Ausbildung, Beruf und Arbeitswelt

Mit Aufnahme einer Berufsausbildung starten die Lernenden in einen neuen Lebensabschnitt verbunden mit der Notwendigkeit einer Orientierung in rechtlichen und strukturellen Fragen des Arbeits- und Berufslebens. Das Themenfeld leistet hierzu einen initialen Beitrag.

Die Lernenden erkunden ihren Ausbildungsbetrieb. Sie recherchieren grundlegende Arbeits- und Geschäftsprozesse ihres Betriebes. Sie sammeln Informationen über ihre Ausbildungspläne und weitere maßgebliche rechtliche Regelungen, Analysen zum Arbeitsschutz in ihren Betrieben bieten sich darüber hinaus an.

Im Unterricht werden Rechte und Pflichten der Beteiligten in der Berufsausbildung aus dem Ausbildungsverhältnis thematisiert, um eine grundlegende Orientierung durch einen Rechtsrahmen zu geben. Dazu gehören neben dem Berufsbildungsgesetz auch Grundlagen des Arbeitsrechts. Zur Vermittlung von Möglichkeiten und Grenzen der tariflichen Auseinandersetzung und der betrieblichen Mitbestimmung sowie der Darstellung der Beziehungen des Ausbildungsbetriebs und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen und Arbeitnehmerorganisationen kann die Einladung und Befragung von Experten oder Vertretern solcher Organisationen eine fruchtbare Lernmöglichkeit darstellen. In geeigneten politikdidaktischen Makromethoden (z. B. Podiumsdiskussionen, Rollenspielen etc.) können unterschiedliche Interessen und Sichtweisen der Tarifpartner transparent werden.

Perspektiven der eigenen Berufs- und Lebensplanung müssen auch vor dem Hintergrund der Bereiche Nachhaltigkeit und Digitalisierung thematisiert werden. An geeigneten Beispielen werden die Herausforderungen eines strukturellen Wandels sichtbar.

Die Thematisierung von Fortbildungs-, Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten des Ausbildungsberufes lassen weitere Schlussfolgerungen für die eigene Berufs- und Lebensplanung zu, auch vor dem Hintergrund des Lebens und Arbeitens in der Europäischen Union.

Mögliche Inhalte:

Ausbildungsbetrieb

- Stellung des Betriebes in der Branche (KMK)
- Aufbau und grundlegende Arbeits- und Geschäftsprozesse des Betriebs (KMK)

Rechtliche Vorgaben im Dualen System der Berufsausbildung

- Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag sowie Dauer und Beendigung des Ausbildungsverhältnisses (KMK)
- Aufgaben der im System der dualen Berufsausbildung Beteiligten (insbesondere Ausbildungsbetrieb, ggf. überbetriebliche Ausbildungsstätte, Berufsschule, zuständige Stelle) unter Berücksichtigung des Berufsbildungsgesetzes bzw. der Handwerksordnung (KMK)
- betriebliche Ausbildungspläne und Bezüge zu Ausbildungsordnung, Ausbildungsrahmenplan und Rahmenlehrplan der Berufsschule (KMK)

Fach: Politik und Wirtschaft

Rechtsrahmen von Arbeitsverhältnissen

- Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis (KMK)
- Jugendarbeitsschutzgesetz, Arbeitsschutzgesetz, Arbeitszeitengesetz, Bundesurlaubgesetz, Entgeltfortzahlungsgesetz, Kündigungsschutzgesetz (KMK)

Möglichkeiten und Grenzen der tariflichen Auseinandersetzung und der betrieblichen Mitbestimmung

- Beziehungen des Ausbildungsbetriebs und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen und Arbeitnehmerorganisationen (KMK)
- Für die Ausbildungsbetriebe geltende arbeits-, sozial-, tarif- und mitbestimmungsrechtliche Vorschriften sowie Möglichkeiten und Grenzen der tariflichen Auseinandersetzung und der betrieblichen Mitbestimmung (KMK)
- Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des Ausbildungsbetriebes (KMK)

Wandel der Lebens- und Arbeitswelt

- Möglichkeiten des beruflichen Aufstiegs und der beruflichen Weiterentwicklung (Berufliche Fortbildungs-, Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten) (KMK)
- Struktureller Wandel, Digitalisierung und Nachhaltigkeit in der Arbeitswelt (KMK)
- Arbeiten und Leben in der Europäischen Union und Möglichkeiten des Europäischen Binnenmarktes

Themenfeld 2: Konsum, Finanzen und Vorsorge für eine nachhaltige Existenzsicherung

Den Lernenden soll bewusst werden, dass gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen prinzipiell veränderbar und dem politischen Handeln zugänglich sind und dass sich persönliches Engagement lohnen kann, denn die Entscheidung über den täglichen individuellen Konsum und die damit einhergehende Verantwortung trägt jeder mündige Bürger, ungeachtet der politischen Rahmenbedingungen, selbst.

Im Fokus dieses Themenfeldes stehen die Lernenden in der Ausbildung als Akteure des Wirtschaftsgeschehens. Die Lernenden setzen sich im Rahmen persönlicher Finanzbildung mit nachhaltiger Sicherung ihrer finanziellen Existenz auseinander.

Vor dem Hintergrund einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt und des demographischen Wandels ist die Thematik einer nachhaltigen Existenzsicherung herausfordernd. Die sozialen Sicherungssysteme für das Individuum und die Gesellschaft haben eine hohe Bedeutung. Dabei stehen die Säulen der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland (insbesondere gesetzliche Sozialversicherung, Versicherungsprinzipien, Sozialgerichtsbarkeit) im 21. Jahrhundert vor Herausforderungen. Unter anderem deshalb muss im Unterricht die zunehmende Individualisierung von finanziellen Risiken exemplarisch analysiert und kritisch betrachtet werden, auch Individualisierungstendenzen von Risiken in der sozialen Sicherung sind zu hinterfragen.

Die Analyse der eigenen finanziellen Situation, vor dem Hintergrund unterschiedlicher Einkommensarten und Ausgabenkategorien ist notwendig, um darauf aufbauend sinnvoll finanziell haushalten zu können. Auf dieser Grundlage können Überlegungen zum finanziellen Haushalten angestellt und sich mit unterschiedlichen Zahlungsmöglichkeiten kritisch auseinandergesetzt werden um Verbindlichkeiten passend und sicher zu bedienen.

Neben dem essenziellen Thema der Altersvorsorge, ist auch die mittel- und kurzfristige Vorsorge von Wichtigkeit. Eng verbunden damit sind Fragen danach, wie beispielsweise finanzielle Engpässe überbrückt, private Investitionen finanziert und finanzielle Rücklagen aufgebaut werden können. Auch Versicherungen, insbesondere die Berufsunfähigkeitsabsicherung, zählen zu diesem Themenbereich.

Für eine aktive und bewusste Teilnahme am Wirtschaftshandeln sind grundlegende Kenntnisse von Rechtsgeschäften und deren Wirksamkeit notwendig. Ebenso lassen sich in diesem Themenfeld Bezüge zu selbstverantwortetem und unternehmerischem Handeln als Perspektive für die private Berufs- und Lebensplanung integrieren.

Mögliche Inhalte:*Nachhaltige Existenzsicherung*

- Bedeutung des sozialen Sicherungssystems für das Individuum und die Gesellschaft
- Säulen der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland (insbesondere gesetzliche Sozialversicherung, Versicherungsprinzipien, Sozialgerichtsbarkeit) (KMK)
- Grenzen sozialer Sicherungssysteme und Möglichkeiten privater Absicherung und Vorsorge (KMK)
- Transparenz in den Positionen der Entgeltabrechnungen unter Berücksichtigung von Steuer- und Sozialpolitik (KMK)

Konsum und Finanzen

- persönliche Budgetplanung
- Finanzierungen und Investitionsmöglichkeiten
- finanzielle Altersvorsorge

Rolle von privaten Marktteilnehmenden

- persönliche Entscheidungen (insbesondere Kaufen, Verkaufen, Mieten, Leihen, Teilen, Tauschen, Nutzen) vornehmlich hinsichtlich der Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung (KMK)
- Bedürfnisse, Bedarf, Kaufkraft im Hinblick auf eigene finanzielle Möglichkeiten (KMK)
- Rechtsgeschäfte und Verbraucherschutz als privater Marktteilnehmer (insbesondere Kauf-, Miet- und Kreditverträge) (KMK)

Selbstverantwortendes und unternehmerisches Handeln als Perspektive der Berufs- und Lebensplanung

- eigene Potenziale, Karriereplanung und Familienplanung (KMK)
- eigenes Rollenverhalten und die Rollenerwartung in Beruf und in der Gesellschaft (KMK)
- Möglichkeiten und Grenzen einer Existenzgründung (KMK)

Themenfeld 3: Politische Strukturen und Partizipation

Für die Teilnahme und Mitwirkung am gesellschaftlichen Zusammenleben und für demokratisches Handeln sind Kenntnisse über die politischen Strukturen und das Wahrnehmen von Partizipationsmöglichkeiten erforderlich.

Als wichtige Elemente demokratischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse stehen Möglichkeiten der aktiven sowie passiven Teilhabe und der politischen Mitwirkung, wie zum Beispiel über Wahlen und Abstimmungen und Rechte und Rollenverständnis als Bürger und Bürgerinnen in einer pluralistischen Gesellschaft, im Zentrum. Auch die Transparenz über Mitwirkungsmöglichkeiten in Bewegungen und Initiativen im direkten Lebensumfeld der Lernenden als eigenorganisierte Möglichkeit politischen Engagements bietet wertvolle Lerngelegenheiten politischer Partizipation. Über Fallbeispiele oder aktuelle politische Ereignisse (z.B. Entstehung von Gesetzen) lassen sich diese Prozesse einführen. Dabei gewinnen die Lernenden Einsicht in die institutionellen Rahmenbedingungen und die Bandbreite der Möglichkeiten politischen Handelns.

Ein weiterer Fokus des Themenfeldes sind die Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland unter Berücksichtigung ihrer Funktionsweisen innerhalb eines föderalen Staates in Bezug auf Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung.

Exemplarisch reflektieren die Lernenden die Bedeutung der „freiheitlichen demokratischen Grundordnung“ in einer pluralistischen Gesellschaft und setzen sich mit Möglichkeiten der Übernahme eigener gesellschaftlicher Verantwortung (z. B. Sinnstiftung ehrenamtlicher Tätigkeiten) auseinander.

Die Lernenden setzen sich mit einzelnen Partizipationsformen auseinander und arbeiten weiterführend auch Erklärungsansätze für strukturelle und sozial ungleiche Partizipationschancen heraus.

Mögliche Inhalte:

- Bedeutung von Wahlen für die Demokratie und das Wahlsystem der Bundesrepublik Deutschland
- Parlamentarismus und Gesetzgebung im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland
- Wesen und Bedeutung einer pluralistischen Gesellschaft
- Strukturen und Auswirkungen sozial ungleicher politischer Partizipation
- Verfassungsprinzipien der Bundesrepublik Deutschland
- die Verfassungsorgane im Zusammenspiel von Gewaltenteilung, Gewaltenverschränkung und Machtkontrolle
- Weitere Formen politischer Willensbildung und Möglichkeiten der Partizipation (Formen direkter Demokratie, Bürgerbeteiligung, Bürgerinitiativen, Parteien, NGOs)

Themenfeld 4: Grundfragen des Wirtschaftens sowie der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik im 21. Jahrhundert

Im Mittelpunkt des Themenfelds steht das Prinzip der Sozialen Marktwirtschaft und die Herausforderungen einer nachhaltigen Sicherung dieser Wirtschaftsform. Die Lernenden erarbeiten sich die Grundfunktionen von Märkten und das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage an Beispielen aus der Lebenswelt oder der Berufsausbildung.

Die Lernenden porträtieren ihre eigenen Ausbildungsbetriebe und erschließen sich die Grundlagen für die Rolle von Unternehmen und Institutionen in der Marktwirtschaft. Sie beschreiben Ziele, Aufgaben, Aufbau und Perspektiven von Unternehmen und Institutionen, ordnen diese in den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang ein (insbesondere Wertschöpfungskette, Wirtschaftskreislauf) und greifen dabei den Wandel der Märkte sowie Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung auf.

Die Lernenden beschreiben beispielhaft gegenwärtige Transformationsprozesse, so zum Beispiel die Marktmacht und den politischen Einfluss von Tech-Konzernen und bewerten daraus resultierende Chancen und Risiken für die Wirtschaft und die eigene berufliche Tätigkeit. Sie stellen Auswirkungen des digitalen und ökologischen Strukturwandels auf die Arbeits- und Lebenswelt dar und arbeiten Gestaltungsmöglichkeiten und Erfordernisse des lebensbegleitenden Lernens heraus.

Auf der Basis aktueller politischer Prozesse analysieren die Lernenden das Verhältnis von Staat und Wirtschaft und politische Steuerungsmöglichkeiten durch Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik.

Mögliche Inhalte:

- Soziale Marktwirtschaft als soziales und wirtschaftliches Grundprinzip der Bundesrepublik Deutschland (KMK)
- gesamtwirtschaftlicher Zusammenhang (Wertschöpfungskette, erweiterter Wirtschaftskreislauf) und Wandel der Märkte sowie Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung (KMK)
- Ziele, Aufgaben, Aufbau und Perspektiven von Unternehmen und weiteren Organisationen (KMK)
- Auswirkungen des digitalen und ökologischen Strukturwandels auf die Arbeits- und Lebenswelt (KMK)
- politische Entscheidungen im Spannungsfeld von Ökologie und Ökonomie
- Sichere und ökologische Energieversorgung und Mobilität
- Gestaltungsmöglichkeiten und Erfordernisse eines lebenslangen Lernens (KMK)
- Ziele, Konzeptionen und Einflussmöglichkeiten staatlicher Wirtschaftspolitik
- öffentlicher Haushalt als Gestaltungsinstrument politischer Ziele
- Finanzierungsmöglichkeiten politischer Vorhaben - Herkunft und Verwendung von Steuern

Themenfeld 5: Zusammenleben in und Erhalt der Demokratie

Im Mittelpunkt des Themenfeldes steht die Demokratie als politisches Prinzip der Bundesrepublik Deutschland und die Grundrechtsbindung als Grundlage unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Besonders vor dem Hintergrund global zunehmend autoritärer Tendenzen und daraus resultierendem Druck auf demokratische Systeme, wird die Relevanz dieses Themenfeldes deutlich. Heutige Demokratien definieren sich in Abgrenzung zu anderen Systemen im Rahmen des parlamentarisch-repräsentativen Systems durch die Aspekte der Rechtsstaatlichkeit, insbesondere der Grundrechte, der Gewaltenteilung, der Volkssouveränität, des Pluralismus und der Parteiendemokratie sowie Elementen gesellschaftspolitischer Partizipation.

Die Werte der Grund- und Menschenrechte lediglich kognitiv zu erfassen, wird diesen Werten nicht gerecht. Ihre Akzeptanz setzt voraus, dass sie von den Lernenden in eigenen Lebenseinstellungen übernommen und gelebt werden. Dabei erfassen sie Normen und Werte einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft und erschließen deren Bedeutung für ihr eigenes Leben sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Gleichermaßen gilt es, Herausforderungen für die Zivilgesellschaft, die sich in demokratiefeindlichen Erscheinungsformen äußern, beispielsweise in Fallanalysen zu analysieren und zu beurteilen. Demzufolge geht der Unterricht auch der Frage nach, wie eine der essenziellen Aufgaben der Zivilgesellschaft gelingen kann, die darin besteht, Grund- und Menschenrechte beständig gegenüber Angriffen auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu verteidigen.

In diesem Themenfeld erscheint es daher wichtig, strittige Themen bzw. Inhalte aufzugreifen und demokratische Diskurse als Probehandeln einzuüben. Gelegenheitsstrukturen und erfahrungsorientierte Situationen im Unterricht ermöglichen es Lernenden, sich aktiv und eigenverantwortlich zu verhalten und demokratiepraktische Handlungspositionen einzubringen.

Die Lernenden werten Konflikte gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im gesellschaftlichen und beruflichen Kontext aus. Dabei analysieren sie politische Lösungsvorschläge und Diskussionen sowie eigene Handlungsmöglichkeiten im persönlichen Bereich.

Die allgegenwärtige Präsenz von Medien und digitaler Kommunikation im Alltag der Lernenden lassen an lebensweltlichen Beispielen eine Reflexion der persönlichen Mediennutzung zu. Sie behandeln die Rolle von Medien im politischen System und setzen sich weiterführend mit den Chancen und Herausforderungen digitaler und sozialer Medien für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt auseinander, auch vor dem Hintergrund ihrer persönlichen sowie betrieblichen Nutzung und Informationsbeschaffung.

Mögliche Inhalte:*Demokratie, Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit*

- Bedeutung der Grund- und Menschenrechte (im Grundgesetz)
- Gefahren durch politischen Extremismus

Herausforderungen der Zivilgesellschaft

Fach: Politik und Wirtschaft

- Politische Maßnahmen und zivilgesellschaftliches Engagement zur Verteidigung von Grund- und Menschenrechten (z. B. gegen Rassismus, Antisemitismus, politischen Extremismus, religiösen Fundamentalismus und weitere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit)
- Fragen sozialer Gerechtigkeit in Abgrenzung von sozialer Ungleichheit

Öffentlichkeit und Medien

- Aufgaben, Funktionen und Herausforderungen der Medien in der Demokratie
- Chancen und Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und informationstechnischen Systemen, auch bezogen auf gesellschaftliche Auswirkungen. Exemplarisch bieten sich u.a. Social Media, Fake News und Verschwörungsmymen an (KMK)

ENTWURF

Themenfeld 6: Internationale Beziehungen

Im Mittelpunkt dieses Themenfeldes stehen die internationale politische und ökonomische Verflechtung moderner Gesellschaften und die daraus resultierenden globalen Abhängigkeiten. Einerseits erlaubt die fortschreitende internationale Arbeitsteilung Wohlstandsgewinne und die Weiterentwicklung internationaler Kooperation ermöglicht beispielsweise sicherheitspolitische und ökologische Fortschritte. Andererseits sind aktuelle Entwicklungen im internationalen Kontext sowie ökonomische, kulturelle und politische Konflikte Ausdruck konkreter Problemlagen und Interessensgegensätze.

Die Lernenden behandeln Chancen und Gestaltungsspielräume, aber auch Risiken der Globalisierung und Erscheinungsformen der De-Globalisierung. Innerhalb der globalen Verflechtungen kommt dem europäischen Einigungsprozess eine besondere Bedeutung zu. Die Weiterentwicklung der Europäischen Union enthält einerseits Chancen, führt aber andererseits auch zu Problemen vor dem Hintergrund unterschiedlicher politischer und ökonomischer Interessenslagen.

Militärische Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen auf internationaler Ebene beeinflussen häufig auch unser Zusammenleben in Deutschland und haben Auswirkungen auf politische und wirtschaftliche Entscheidungen. Die Anforderungen an die deutsche Sicherheits- und Außenpolitik sind von Dynamik und Kooperation geprägt. Im Kontext von internationalen Konflikten, aber auch zunehmender Ressourcenknappheit und des Klimawandels sind Migrationsbewegungen zu untersuchen. Hierbei stehen die Ursachen der Migration im Mittelpunkt der Betrachtung.

In exemplarischen Konfliktanalysen lassen sich die Dimensionen, Einflussfaktoren und mögliche Lösungsansätze dieser internationalen Prozesse herausarbeiten.

Mögliche Inhalte:

- Rolle der Bundesrepublik Deutschland in Europa und in einer global vernetzten Welt (KMK)
- Dimensionen der Globalisierung
- Standortwettbewerb insbesondere im Hinblick auf Lohnniveau sowie Standards zur Nachhaltigkeit (KMK)
- Leben, Lernen und Arbeiten in Europa - Chancen und Risiken eines zusammenwachsenden Europas sowie einer zunehmend global vernetzten Welt (KMK)
- Integrationsprozess in der Europäische Union und der europäische Binnenmarkt
- Entwicklung und Bedeutung der Europäischen Union für die Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitswelt und deren Auswirkungen auf die eigene Lebensgestaltung und berufliche Zukunft unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der beruflichen Mobilität (KMK)
- Internationale Konflikte und Möglichkeiten einer Konfliktregulierung
- Rolle der Bundeswehr im nordatlantischen Verteidigungsbündnis North Atlantic Treaty Organization (NATO)
- Fluchtbewegungen und Migration
- globale Ressourcenknappheit (zum Beispiel Wasser, Nahrung)
- Nachhaltige Entwicklung und staatliche Entwicklungshilfepolitik

Fach: Politik und Wirtschaft

- Rolle von Nichtregierungsorganisationen in internationaler (Entwicklungs-)Politik

ENTWURF